

**EINWEIHUNG
DES FEUERWEHRGERÄTEHAUSES
DER GEMEINDE NEUENDETTLSAU
AM 13. SEPTEMBER 2002**



Vorwort

Mit der Fertigstellung des neuen Feuerwehrgerätehauses an der Haager Straße entstand für unsere Fahrzeuge und Geräte ein neues Domizil, das allen modernen Gesichtspunkten Rechnung trägt.

Mit Stolz, aber auch mit Dankbarkeit beziehen wir unser neues Zuhause und möchten es durch unsere Aus- und Fortbildung mit Leben erfüllen und die somit gewonnene Fachkenntnis allen in Not geratenen Bürgern bei unseren Einsätzen zugute kommen lassen. Aber auch die geselligen Veranstaltungen, zur Festigung der so wichtigen Kameradschaft, mögen in diesem Haus gedeihen.

Die rasante Entwicklung, insbesondere im Bereich der technischen Hilfeleistung und der Aufgaben in der Atemschutzwerkstatt, ließen das alte Gerätehaus an der Hubstraße zu klein werden. Mit der Beschaffung des Löschgruppenfahrzeugs 16/12 wurde es notwendig, eine Halle der Fa. Högner in der Falkenstrasse anzumieten, in der noch andere Ausrüstungsgegenstände ausgelagert wurden.

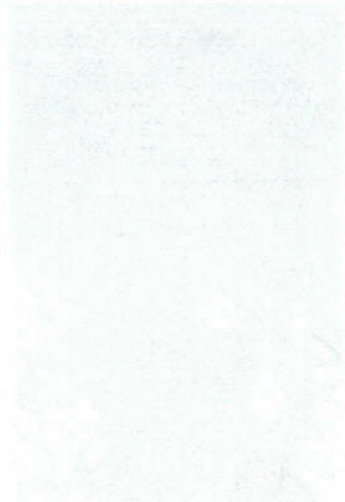
Heute nach knapp 18 monatiger Bauzeit können wir wieder unsere gesamte Ausrüstung an einem zentralen Standort beherbergen. Die moderne Atemschutzwerkstatt steht jetzt in vollem Umfang für viele Feuerwehren im Landkreis zur Verfügung und auch die Nachalarmierungszentrale des Landkreises Ansbach kann jetzt den ihr gestellten hohen Anforderungen zum Wohle aller Bürger voll gerecht werden.

Mit der heutigen Einweihung können wir ein Gerätehaus in Dienst stellen, das voll und ganz unseren Vorstellungen entspricht.

Wir bedanken uns beim 1. Bürgermeister Hans-Werner Landshuter, bei allen Gemeinderäten und den verantwortlichen der Gemeindeverwaltung, die ihre Aufgeschlossenheit gegenüber der Feuerwehr gezeigt haben und trotz der angespannten Finanzsituation von Anfang an das Bauvorhaben unterstützten und damit zum Wohle und zur Sicherheit aller Bürger handelten.

R. Buchinger
Kommandant

CHURCH





Grußwort

Am 13. September 2002 wird an der Haager Straße das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht. Ein weiteres Großprojekt der Gemeinde Neuendettelsau wird damit vollendet. Es war nicht selbst-

verständlich, innerhalb von zwei Jahren die größten Hochbaumaßnahmen der letzten Jahre durchzuführen.

Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses war dringend notwendig geworden, da das Alte von der technischen Einrichtung und vor allem vom Platzangebot nicht mehr ausreichte. Im Dezember 1999 beschloß der Gemeinderat, im Frühjahr 2001 mit dem Bau zu beginnen. Die Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr Neuendettelsau und des Landkreises konnten ihre Ideen in die Planung und in den Bau mit einbringen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten - die

Bodenplatte mußte teilweise nochmals erneuert werden - ging es dann doch vorwärts. Die Firmen am Bau waren bemüht, den Zeitverlust wieder auszugleichen. Beim Richtfest, am 16.11.2001, zeigte sich schon, daß die Zeit wahrscheinlich nicht einzuholen war. Die Zusage des Planungsbüros, die Übergabe Ende Juni terminlich einzuplanen, haben wir mit Skepsis betrachtet. Zu Recht, wie wir heute sehen.

Der Standort für das neue Haus wurde bewußt gewählt. Am Ortsausgang - Haager Straße - muß bei den vielen Einsätzen auf der Autobahn A6 nicht immer durch den Innenort gefahren werden. Die A6 kann problemlos über die Staatsstraße erreicht werden.

Das neue, moderne Feuerwehrgerätehaus verfügt über neun Fahrzeugstellplätze, eine Waschhalle, einen 25 Meter hohen Schlauchturm. Es besteht ein Abwassertrennsystem und das Regenwasser wird in Zisternen aufgefangen. Die integrierte Atemschutzwerkstatt und eine Pflegestelle für die chemieschutzanzüge der Feuerwehren sind für den gesamten Landkreis nutzbar. Die Nachalarmierungszentrale hat überörtliche Bedeutung.

Die Baukosten sind mit insgesamt rd. 6,5 Mio. DM (rd. 3,32 Mio. Euro) veranschlagt. Die Zuschüsse vom Freistaat Bayern betragen voraussichtlich 2,1 Mio. DM (rd. 1,07 Mio. Euro) und vom Landkreis Ansbach 155.000 DM (rd. 79.250 Euro), wofür ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken darf.

Nach knapp 16 Monaten ist es nun soweit. Alle Firmen, die beim Bauen beteiligt waren, haben zuverlässig gearbeitet. Herrn Scheuerpflug, dem Leiter unserer Bauabteilung, darf ich ein besonderes Lob aussprechen. Sein Einsatz für dieses Projekt war einmalig. Ohne ihn könnten wir heute das neue Gebäude nicht einweihen.

Bei der Regierung von Mittelfranken bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit während der Planungsphase und beim Landratsamt Ansbach für die problemlose Genehmigung und Beratungen.

Dem Gemeinderat danke ich für die mutige Entscheidung, das Feuerwehrgerätehaus im Anschluß an zwei andere Großprojekte (Kläranlage und Dreifachturnhalle) zu bauen.

Ihr

Hans-Werner Landshuter

1. Bürgermeister



Altes Feuerwehrröhrehaus von 1954 bis 2002.



Einweihung Feuerwehrgerätehaus Neuendettelsau

Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Neuendettelsau stellt sicher einen Meilenstein in der Geschichte dieser Wehr dar und diese neuen Räume sind auch der Bedeutung und der Größe dieser gemeindlichen

Einrichtung gerecht. Das alte, beengte Haus entsprach nicht mehr einer zeitgemäßen Unterbringung und ich kann den Gemeinderat zu dieser klugen und weitsichtigen Entscheidung nur beglückwünschen.

Mit den Baukosten in Höhe von ca. 2,7 Mio. Euro wurden erhebliche Mittel aufgebracht, wobei Staat und Kreis sich mit einer Zuschußsumme von rund 1,6 Mio. Euro beteiligen. Der Kreistag des Landkreises Ansbach hat die überörtliche Bedeutung der eingebauten Atemschutzwerkstatt, der Pflegestelle für

Chemikalienschutzanzüge und deren Nachalarmierungszentrale anerkannt und die entsprechenden Mittel in Aussicht gestellt, bzw. schon eine Abschlußzahlung geleistet.

Den Feuerwehrleuten wünsche ich zu diesem wichtigen Ereignis neue Motivation bei der Ausbildung und Einsatzbereitschaft und stets unfallfreie Hilfeleistungen zum Wohle unserer Bevölkerung.

R. Schwemmbauer
Landrat

Vom Gemeindlichen Polizeiarrest im hiesigen Feuerwehrhaus zur Feuerwache – Eine chronologische Folge

ERSTES FEUERWEHRHAUS

Das erste in Neuendettelsau erwähnte Feuerwehrgerätehaus stammt aus dem 19. Jahrhundert. Es stand an der Ecke Heilsbronner Straße zur Haager Straße und hatte die damals üblichen Geräte der Pflichtfeuerwehr, Feuerleitern, Feuerhaken und Handspritzen, untergebracht. Der Bau wurde aber auch durch die örtliche Gendarmerie genutzt, wie uns der nachstehende Bericht mitteilt:

GEMEINDLICHER POLIZEIARREST IM HIESIGEN FEUERWEHRHAUS

Originalbericht des Gendarmerie-Kommissärs Blank an den Gemeinderat über den Zustand des gemeindlichen Polizeiarrest:

Der im hiesigen Feuerhause eingebaute gemeindliche Polizeiarrest befindet sich in Bezug auf bauliche

Beschaffenheit und Sicherheit in einem schlechten Zustand. Der äußere Türeingang ist baufällig. Der obere Querträger aus Mauerwerk ist abgebrochen, hat sich stark gesenkt und können Teile desselben mit der Hand oder einfachstem Werkzeug entfernt werden. Die Backsteine der Türschwelle sind verschoben und zum Teil herausgefallen. Die Türe schließt schlecht und bietet wenig Widerstand. Die innere Zellentüre läßt sich infolge der entstandenen Unebenheiten des Fußbodens nur mit Gewalt öffnen und schließen.

Der an ungünstiger Stelle gelegene Arrest hat eine Lichtöffnung ins Freie gegen Norden. Zur Verhinderung einer Verständigung der Gefangenen mit Außenstehenden ist außen am Fenster einer Bretterblende angebracht, die nach oben von einem engmaschigen Drahtgitter abgeschlossen wird. Durch Witterungseinflüsse ist die Holzblende schadhaft geworden und bietet dem Drahtgitter nicht mehr den nötigen Halt. In letzter Zeit ist dieses Drahtgitter, allerdings ohne besondere

Gewaltanwendung von Kindern oder jungen Burschen wiederholt zu einer Zeit weggerissen worden, zu welcher sich Gefangene im Arrest befunden haben. Durch die entstandene Öffnung kann den Gefangenen jeder beliebige Gegenstand zugereicht werden. Es besteht dringende Gefahr, daß die Gefangenen auf diesem Wege Gegenstände, auch Waffen erhalten, die ihnen eine Selbstbefreiung aus dem schon an und für sich geringen Widerstand bietenden Arrest ermöglichen oder die ihnen nach dem Öffnen die Möglichkeit eines Angriffes auf den Gendarmariebeamten geben. Durch Zureichung von Tabakwaren und Streichhölzern besteht auch Gefahr für die Feuersicherheit.

Wenn eingewendet werden sollte, daß der Arrest nur wenig in Anspruch genommen werde und dieser schon viele Jahre seinen Zweck erfüllt habe, so möchte ich bemerken, daß die Verschlechterung eben erst im Laufe der Jahre eingetreten und daß der Arrest heute eine größere Bedeutung hat als bei Errichtung der Station. Bis vor eineinhalb Jahren hat sich in Heilsbronn ein Amtsgerichtsgefängnis befunden und konnte Heilsbronn im Bedarfsfalle zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Fuß erreicht werden, so daß es nicht erforderlich war, gefährlichere Gefangene

hier zu verwahren. Dies hat sich durch Aufhebung des Gefängnisses in Heilsbronn geändert, weil jetzt alle Festgenommenen nach Ansbach eingeliefert werden müssen. Der Transport dorthin richtet sich nach der Zugverbindung. Mit Eintritt des Winterfahrplanes müssen alle Festgenommenen nach Abgang des Zuges vormittags 11.30 Uhr bis zum ersten Zug des folgenden Tages hier verwahrt werden, weil eine Rückkunft mit einem späteren Zug am gleichen Tage nicht mehr möglich ist und nach behördlicher Anweisung Kosten für Übernachtung des Begleitbeamten nicht entstehen sollen.

Der Arrest ist innerhalb eines Jahres acht mal benützt worden.

Die geschilderten Mißstände, sowie die ungünstige Lage und Anlage am belebtesten Platze dürften eine baldige Neuerrichtung notwendig machen. Sollte sich aber die Erbauung eines neuen Arrestes in nächster Zeit nicht durchführen lassen, so bitte ich um baldige Abstellung der vorhandenen Mängel an dem seitherigen Arrest.

Blank

Gend. Kommissär.

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis sich an diesem Zustand auch etwas änderte. Bis auf die Erneuerung von Schläuchen war bisher nichts in die feuerwehrtechnische Ausstattung investiert worden. Doch die Anschaffung einer mechanischen Schubleiter wurde wiederholt als dringend notwendig erachtet. Die alljährliche Inspektion der Wehr durch den Bezirksfeuerwehrvertreter brachte so manches Manko ans Tageslicht. So schrieb der stellvertretende Bezirksvertreter in seinen Bericht:

Die Exerzierübungen der Freiwilligen Feuerwehr wie der Pflichtfeuerwehr sind als sehr gut zu bezeichnen, ebenso die Geräte und die Angriffsübung. Die Wasserleitung bewährt sich vorzüglich. Die Beschaffung von Leinen für sämtliche Steiger und die Beschaffung von 20 weiteren Uniformen für die Freiwillige Feuerwehr ist nötig; ebenso das Betonieren des Feuerwehrhauses, so daß der Boden höher wird. Bisher verfault alles!

Daß dennoch keine Schubleiter angeschafft wurde, lag daran, daß die Feuerwehr der Diakonissenanstalt (diese Wehr war der Dorfwehr unterstellt) bereits über eine solche verfügte. Die Freiwillige Feuerwehr

durfte diese allerdings nur nach langwierigen Absprachen zu Übungen benutzen.

NEUES GERÄTEHAUS UNUMGÄNGLICH

Im Februar 1929 zog der amtierende Kommandant Ascheneller die Bilanz, daß die Wehr im Besitz zahlreicher Geräte sowie 450 Meter Schläuche ist und 62 aktive Mitglieder ihren Dienst verrichten. Die Anstaltsfeuerwehr, die sich inzwischen selbständig gemacht hatte, zählte 24 Mitglieder. Infolge dieser Verselbständigung der Anstaltswehr konnte die Ortswehr die große Schubleiter weder zu Übungszwecken noch bei eventuellen Bränden haben. Deshalb sollte an den Gemeinderat ein Gesuch gestellt werden, in erster Linie um ein neues Feuerwehrhaus, zweitens um eine Schubleiter, drittens um das Anlegen eines großen Wasserbassins an der alten Froschlache. Der neue Verwaltungsrat hatte diese Wünsche vorzubringen.

ERSTE MOTORSPRITZE IM NOTQUARTIER

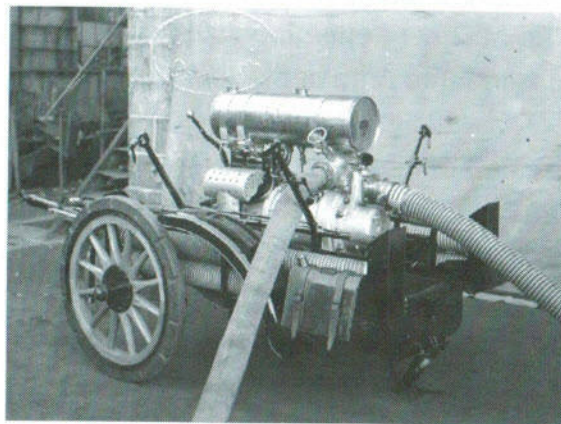
1933 konnte die erste Motorspritze in Neuendettelsau in den Dienst gestellt werden.

Die Gemeinde bestellte bei der Firma Paul Ludwig in Bayreuth eine Kleinmotorspritze vom Typ „David III“ mit Transportwagen. Die Zweizylinder-Zweitakt-Pumpe lieferte damals schon eine Literleistung von 800 l/min. In der Generalversammlung wurden zwei Maschinisten gewählt, die diese zu bedienen hatten.

Im selben Jahr wurde auch das „alterwürdige Feuerhaus“ abgerissen. Die Geräte wurden bis zur Errichtung des neuen Unterstellraumes in der Diakonissenanstalt untergebracht.

KELLER ALS UNTERKUNFT

Im Jahre 1947 zog die Feuerwehr als vorübergehende Maßnahme in das Kellergeschoss der Sparkasse ein (heutiges Rathaus). Mittlerweile gab es in Neuendettelsau zwei Motorspritzen sowie eine Spritze, die der Landkreis zur Verfügung stellte. Als Löschfahrzeug



Erste Motorspritze, Typ „David III“,
der FF Neuendettelsau,
gekauft 1933; Fabrikat Paul Ludwig, Bayreuth

besaß man ein ehemaliges Wehrmachtsfahrzeug, das Kreisbrandinspektor Michael Deuer und seine Kameraden in Eigenregie für Feuerwehrzwecke umgebaut hatten. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg war Improvisation und Kreativität gefragt.

ENDLICH EIN NEUES FEUERWEHRHAUS

Der Wunsch der Kameraden nach einem neuen Feuerwehrgerätehaus bestand nach wie vor. Bürgermeister und Vorstand Michael Errerd und Kreisbrandinspektor Michael Deuer überzeugten schließlich durch konsequente Argumentation den Gemeinderat von der Notwendigkeit eines Neubaus. Am 19. Juni 1953 beschloß der Rat in seiner Sitzung, das Gerätehaus anstelle der Scheune an dem Gemeindehaus Reuther Str.8 zu errichten. Um diesen Beschluß schneller zu verwirklichen, erklärte sich die Freiwillige Feuerwehr bereit, die alte Scheune durch freiwilligen Arbeitseinsatz abzureißen und den Platz freizumachen. Am 24. August 1953 wurde durch die Firma Högner der Bau begonnen, und schon am 21. Oktober konnte das Richtfest gefeiert werden. Im Frühjahr 1954 ging es mit den Innenarbeiten weiter und langsam der Vollendung entgegen. Am 27. Juni 1954 wurde die Einweihung vollzogen. Neben einer Kommandantentagung stand die Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehren vor dem neuen Gerätehaus an. Hierzu hatten sich die Werksfeuerwehr der Diakonissenanstalt, die Kreis-



Vorführung der Schlauchrutsche bei der Gerätehauseinweihung.



Umzug vom alten Unterstellplatz in der Sparkasse (heutiges Rathaus)
zum neuen Gerätehaus an der Hubstraße.

gruppe des Landkreises und die Freiwillige Feuerwehr Neuendettelsau eingefunden. Neben Steigleiterübungen am Turm wurde die Rettung mit dem Schlauchsack demonstriert. Am Nachmittag wurde offiziell der Umzug vom alten Unterstellplatz zum neuen Gerätehaus vollzogen.

Fräulein Elfriede Zehnder sprach bei der Ankunft den Festprolog, den wir hier nicht vorenthalten wollen:

*Wenn frohe Stunden heut den Tag begleiten
Und Kameradschaftsgeist uns all durchdringt,
So sind die Herzen voller Dank und Freuden
Und selbst der Chor, der uns zur Feier singt.*

*Es war ja schon vor 59 Jahren,
Ein Häuflein Männer hatte sich vereint,
Als Feuerwehr, das Hab und Gut zu wahren
Wenn Feuer-, Wassernot sind unser Feind.*

*Doch Jahr um Jahr ist nun vergangen
Und viele Kameraden sind zur letzten Ruhe heimgegangen,
Die treu und brav gewesen sind.*

*Und als der Weltkrieg ausgebrochen,
Die Männer mußten an die Front,
Da hatten Frauen die Dienste übernommen,
Und machten ihre Sache prompt.*

*Und selbst die beiden Weltkriege,
Sie lichteten auch unsere Reihen,
Und mancher Traum vom letzten Siege,
Er sollte nicht Erfüllung sein.*

*Trotz dieser Härten, dieser Schläge,
die Zeit enteilt, fast wie im Traum,
Gab es doch Sorgen, große Nöte,
Es fehlte der Geräteraum.*

*Doch dankbar können wir heut´ sagen,
Die Feuerwehr, sie hat ihr Haus,
Sie kann nun praktisch aufbewahren,
Das Löschgerät im Spritzenhaus.*

*Den innigsten und größten Dank,
Den bringen wir so weit wie lang,
Der Dettelsauer G`meinde dar,
Die finanziell die Hilfe war.*

*Auch allen Herren sei gedankt,
Die förderlich sich eingespannt,
Der Zuschuß ist versprochen schon,
Wann wird er kommen, dieser Lohn?
Das Band der Kameradschaft ist,
Das alle Männer fest verknüpft,
Den Alten winkt verdienter Lohn,
An eure Stell´ schickt euren Sohn.*



**Kreisbrandinspektor
Michael Deuer bei der
Gerätehauseinweihung
am 27. Juni 1954. Die
Schlauchaufhängung
im Trockenturm wurde
von ihm patentiert und
wird noch heute unter
„System Deuer“
verkauft.**

*Den ganzen Männern unserer Wehr,
Gebührt heut Dank und große Ehr,
Sie mögen stets zu allen Zeiten,
Selbstlos und rasch zur Hilfe eilen.*



Großübung am Anstaltsschulhaus am 18. Oktober 1959. Es wurde ein Fliegerangriff angenommen.

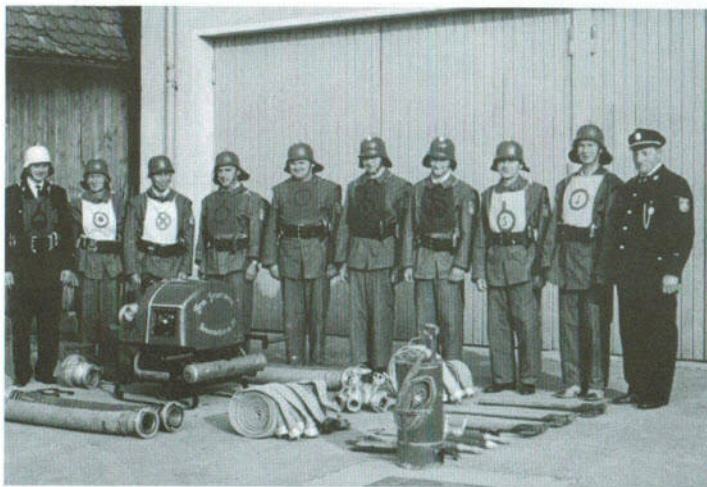
*Gemeinnutz unser Dienst soll sein,
Und jedes Bürgerherz erfreun,
Gott möge ferner uns bewahren,
Vor Wasser - und vor Feuersg' fahren.*



Erstes (landkreiseigenes) Tanklöschfahrzeug in Neuendettelsau. 1986 ausgemustert und vom Kreis an das Bezirkskrankenhaus verkauft. Dort wurde es renoviert und ist noch heute im Einsatz.

ERSTES TANKLÖSCHFAHRZEUG

Es war nun über ein Jahrzehnt seit Kriegsende vergangen. Die Angst, wieder in Kriegshandlungen verwickelt zu werden, war dennoch geblieben. Eine Großeinsatzübung am 18. Oktober 1959 zeigte dies deutlich. Als Objekt nahm man das Anstaltsschulhaus mit der Annahme, daß es durch einen Bombenangriff in Brand steht und mit zahlreichen Verwundenen zu rechnen ist. Neben den umliegenden Wehren nahm auch die Ansbacher Feuerwehr teil. Das Land-



Abnahme des Leistungsabzeichens, Anfang der 70er Jahre. Mit auf dem Bild Kommandant Georg Böhmländer.

ratsamt teilte der Gemeinde Neuendettelsau mit, sie solle drei Luftschutzwarte nennen, die von der hiesigen Feuerwehr gestellt werden.

Die oben genannte Großübung hatte aber auch einen positiven Aspekt. Sie gab den Ausschlag dafür, daß sich Landrat Rosenhauer für die Stationierung des kreiseigenen Tanklöschfahrzeuges in Neuendettelsau entschied. Am 23. Januar 1961 konnte der Kommandant Georg Böhmländer das neue Tanklöschfahrzeug übernehmen.



Erweiterung um drei Stellplätze, 1971.

ERSTER ANBAU

Im Jahr 1971 wurde mit einem großen Fest der 75jährigen Gründung gedacht und auch ein Erweiterungsbau an das Feuerwehrhaus wurde in Betracht gezogen. Es wurden drei Stellplätze geplant. Die Baukostenschätzungen betrugen zum damaligen Zeitpunkt 140.000,- DM. Die Anstaltsfeuerwehr, so war man sich einig, sollte in absehbarer Zeit mit in die Ortswehr eingegliedert werden. Mittlerweile konnte auch die örtliche Schlauchtrocknungsanlage, patentiert von Kreisbrandinspektor a. D. Michael Deuer, in Betrieb genommen werden. Noch im Jahr 1971 konnte der Erweiterungsbau des Gerätehauses vollendet und seiner Bestimmung übergeben werden. „Das bis jetzt herrschende Platz- und Raumproblem ist damit behoben worden „, so der damalige Kommandant Böhmländer. Auch ging der Wunsch nach einem Unterrichtsraum in Erfüllung. Durch die verbesserte Finanzlage nach dem Fest konnte im zweiten Stock des Feuerwehrgerätehauses mit Kosten von rund 3200,- DM und vielen freiwilligen Arbeitsstunden ein Raum für 30 Personen ausgebaut und neu bestuhlt

werden. Am 27. Mai 1972 wurde die Anstaltswehr im Rahmen einer Großübung offiziell in die Ortswehr eingegliedert. Die Gerätschaften verblieben jedoch im Nebengebäude des Werkamtes. Die Löschgruppe des Diakoniewerkes wurde seitdem durch einen Gruppenführer vertreten.

ZWEI WEITERE FAHRZEUGE

Der Antrag, ein Löschgruppenfahrzeug zu beschaffen, lag fünf Jahre lang dem Gemeinderat vor. Nachdem endlich die staatlichen Zuschüsse abgestimmt worden waren, gab der Gemeinderat grünes Licht. Die Lieferung erfolgte prompt im Dezember 1973. Ein LF 8 mit Mercedes-Fahrgestell und einem Aufbau vom Hersteller Bachert stand von nun an neben dem Tanklöschfahrzeug im Gerätehaus.

Durch die Erweiterung von Alten-, Pflege- und Behindertenheimen in Neuendettelsau bekam der Brandschutz einen immer höheren Stellenwert. Nach dem Bau des Hans-Lauerer-Hochhauses der

Diakonissenanstalt und des Hochhauses in der Königsberger Straße sowie seit der Krankenhauserweiterung mußte nach einer Möglichkeit gesucht werden, Personen auch aus höher gelegenen Stockwerken zu retten. Zusammen mit den



Gerätehaus vor dem 3. Bauabschnitt

Anstalten entschloß sich deshalb der Gemeinderat zum Kauf einer Feuerwehrdrehleiter. Es wurde eine Drehleiter mit Rettungskorb und 30 Meter Leiterlänge bei den Magiruswerken in Ulm bestellt. Sie wurde im Dezember 1975 geliefert und hatte am

16.12.1975 schon ihre erste „Feuertaufe“ beim Brand der Scheune Wedel (gegenüber der Dorfkirche) zu bestehen. Mit Erfolg konnte man die angrenzenden Gebäude schützen.

NEUER UNTERRICHTSRAUM UND VIEL PLATZ

Im Frühjahr 1976 wurde der 3. Bauabschnitt des Gerätehauses geplant. Neben zwei Fahrzeugstellplätzen, die dem BRK zur Verfügung gestellt wurden, wurde eine moderne Atemschutzwerkstatt und ein großzügiger Unterrichtsraum integriert. Im Juli 1976 wurde das neue Gebäude im Rahmen einer Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Seither stand den Wehrmännern ein ausreichend großer Unterrichtsraum sowie eine Atemschutzwerkstatt, die über 250 Atemschutzgeräte der Feuerwehren des Landkreises pflegt und betreut, zur Verfügung.

Die Feuerwehr konnte mittlerweile alle Stellplätze des neuen Gerätehauses voll besetzen. Als weitere

Anschaffung hatten sich die Kameraden ein Mannschaftstransportfahrzeug, einen alten Polizeibus, aus der Vereinskasse gekauft (777,- DM) und rot umlackiert.

Ein wesentlicher Durchbruch im Bereich der Alarmierung der Feuerwehren zeigte sich 1979. Im Neuendettelsauer Gerätehaus wurde eine Nachalarmierungszentrale installiert, die seitdem die Feuerwehren des gesamten Landkreises bei Bedarf nachalarmiert. Die bisherige Sirenenauslösung via Telefon und Druckknopfmelder hatte sich durch moderne Funksysteme erübrigt.

Anfang der 80er Jahre wurde die Feuerwehrgruppe des Diakoniewerkes mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug ausgerüstet. Zur besseren Alarmierung wurde auch eine zusätzliche Sirene auf dem Schlauchturm des Gerätehauses installiert.

DER NEUE KOMMT, DER ALTE GEHT

24 „Dienstjahre“ hatte das alte Magirus-Tanklöschfahrzeug mittlerweile auf dem Buckel.

Der Kommandant und die übrigen Führungskräfte hielten es deshalb für unumgänglich, den Gemeinderat um eine Neubeschaffung, bzw. Erstbeschaffung anzugehen (der alte „Tanker“ war Kreiseigentum). Das Gremium, überzeugt von der Notwendigkeit eines neuen Tanklöschfahrzeuges, stimmte dem Kauf eines TLF 16/25 mit Mercedes-Fahrgestell und einem Aufbau vom Hersteller Ziegler zu. Es konnte am 7. Mai 1986 im Rahmen einer Großübung übergeben werden. Der alte „Tanker“ wurde aber nicht, wie man vermuten könnte, verschrottet. Die Betriebsfeuerwehr des Bezirkskrankenhauses Ansbach machte in wochenlanger Restauration wieder ein Schmuckstück aus ihm und benutzt ihn heute noch zur Brandbekämpfung. Falls er einmal außer Dienst gestellt werden sollte, wird er der Feuerwehr Neuendettelsau als Museumsstück zurückgegeben.

DER AUFGABENBEREICH WIRD GRÖßER

An einer außerordentlichen Generalversammlung im Jahr 1988 kündigte Bürgermeister Dr. Schreiber die

Bereitstellung von vier Rüstwagen im Landkreis an. Diese sollten vor allem an Zentren permanenter Verkehrsunfälle breitgefächert im Kreis stationiert werden. Auch Neuendettelsau würde im laufenden Jahr einen RW 2 erhalten; durch den Bau des Rot-Kreuz-Hauses könne die Feuerwehrmannschaft die frei gewordenen Garagen des Rettungsdienstes nutzen, erklärte er.

Im Frühjahr 1989 wurde der RW 2 ausgeliefert. Mit über 200 Geräten an Bord und 400 000,- DM Anschaffungskosten war er die bisher teuerste Investition für die Sicherheit der Bürger. Der umgebaute Polizeibus wurde bereits 1985 vom TÜV direkt auf den Schrottplatz geführt, ein Ersatzfahrzeug stand bisher nicht an. Der Gemeinderat hat sich aber dann doch für den Kauf eines Mehrzweckfahrzeuges entschieden, das in einer kleinen Feierstunde im Mai 1991 übergeben werden konnte. Da waren sie nun voll, die Garagen. In der vorderen Garage stand das Löschgruppenfahrzeug, im letzten Bau war das oben genannte Mehrzweckfahrzeug, die Atemschutzwerkstatt sowie die Nachalarmierungszentrale untergebracht. Die hinteren drei Garagen beherbergten das Tanklösch-

fahrzeug, den Rüstwagen und die Drehleiter. Die Pflege des Fuhrparks wurde am Vorplatz des Gerätehauses vollzogen, einschließlich der Schlauchpflege.

DIE ERSTEN GEDANKEN ZUR FEUERWACHE

Die politischen Parteien zogen zur Kommunalwahl 1990 schon eine neue Gerätehauslösung in Betracht. Selbsterklärend anhand von Führungen durch das Haus mußte erst gar nicht ein schriftlicher Antrag gestellt werden. Doch bis zur Umsetzung war es noch ein langer Weg. Fast ein ganzes Jahrzehnt war die Kanal- und Kläranlagensanierung oberste Priorität innerhalb der Großgemeinde. Doch ganz aus den Augen verloren wurde das Projekt nicht, denn die Grundstückskäufe und damit verbundene Verhandlungen wurden schon frühzeitig geführt. Mit auf dem Wunschplan der Bürgerinnen und Bürger stand auch eine neue Dreifach-Turnhalle für den Schul- und Breitensport.

ALLES GEHT NICHT AUF EINMAL

In der letzten Dezembersitzung 1999 stellte der Gemeinderat mit großer Mehrheit die Weichen, die Mehrfachturnhalle als erstes zu bauen und im Jahr 2000 damit zu beginnen.

Ein langgehegter Wunsch von Kommandant Buchinger ging aber trotzdem in Erfüllung: Der Gemeinderat bewilligte den Kauf eines LF 16 von der Firma Magirus zum Preis von 486 000,- DM. Es wurde am 19. Dezember 2000 in den Dienst gestellt.

Gleichzeitig wurde das Tragkraftspritzenfahrzeug des Diakoniewerks an die örtliche Feuerwehr übergeben und die langjährig bestehende „Anstaltswehr“ mit dem Gerätehaus aufgelöst.

Als vorübergehende Lösung bezüglich eines Stellplatzes ist man bei der Firma Högner fündig geworden. Die Firma Högner hatte im Gewerbegebiet eine neue Fertigung aufgebaut und die alte Halle ist damit vorerst frei geworden. Das TSF wurde zum Kleinalarmfahrzeug umgebaut und der Rüstwagen auch gleich dort mitstationiert.

DER ERSTE SPATENSTICH

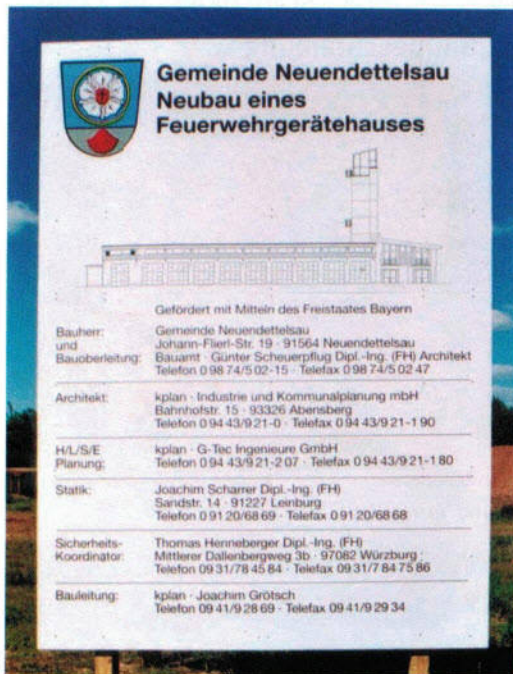
Ein langersehnter Moment ging dann wirklich in Erfüllung, als am 11. April 2001 mit drei chromblitzenden Spaten der Baubeginn seinen Anfang nahm... Eigentlich sind wir noch nicht am Ende mit der Entwicklung dieses neuen Feuerwehrgerätehauses. Der Bau eines Gerätehauses kann sehr spannend sein. Lesen Sie weiter unter „Statistiken und Zahlen“ sowie unter der „Baubeschreibung“...

Warum ist der Neubau unverzichtbar?

Aufgrund der gestiegenen Aufgaben in vergangenen Jahren und den sehr beengten Verhältnissen im alten Feuerwehrgerätehaus war ein Neubau unverzichtbar.

Die Freiwillige Feuerwehr hat derzeit sieben Einsatz-

fahrzeuge, die im Moment an zwei Standorten untergebracht sind. Das alte, derzeitige Gerätehaus hat nur eine Stellfläche für fünf Fahrzeuge, so daß, wie in der Chronik vorher zu lesen war, zwei Autos ausgelagert werden mussten. Wegen der hohen Zahl an Altenheimen, Schulen und dem Krankenhaus musste erst vor knapp zwei Jahren ein weiteres Löschgruppenfahrzeug angeschafft werden. Durch die Aufteilung der



Baugrube für das Hauptgebäude an der Haager Straße

Feuerwehrfahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände auf zwei Standorte ist die Ausführung unseres Feuerwehrdienstes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. So sind z.B. bei Einsätzen der technischen Hilfeleistung, bei der der Rüstwagen benötigt wird, zwei Feuerwehrleute damit beschäftigt, den Wagen aus der angemieteten Halle an der Falkenstraße zu holen. Wertvolle Minuten verstreichen somit!



Schlauchtrocken-
turm in der Bau-
phase.

Die Pflege und Wartung der Ausrüstungsgegenstände im alten Gerätehaus ist mit viel Mühe verbunden gewesen. Vielen Bürgern ist vielleicht der Anblick vor dem Feuerwehrhaus an der Hubstraße bekannt, wenn nach Einsätzen die Schläuche auf den Vorplatz bei jeder Jahreszeit gewaschen wurden. Mit einer mechanischen Vorrichtung und fünf Leuten Personal wurden die Schläuche dann in den Turm



Modernste Baustoffe und Verbindungstechniken kommen zum Einsatz.

zum trocknen gezogen. In der neuen Schlauchpflegeanlage ist es möglich, daß eine Person 30 Schläuche in der Stunde Waschen, und zum Trocken aufhängen kann.

Die Ausbildung der Einsatzkräfte im alten Feuerwehrhaus war mit viel Improvisation verbunden. Im neuen Gerätehaus an der Haager Straße kann jetzt den Feuerwehrleuten ein viel breiteres Spektrum an Wissen vermittelt werden. Der neue Übungsturm versetzt uns zum Beispiel in die Lage, Anleiterübungen durchzuführen.

Den Bürgern weniger, dafür den Feuerwehren im Landkreis besser bekannt, ist die Atemschutzwerkstatt, die seit 1977 die Wartung und Überprüfung der Hälfte der Preßluftatmer im Landkreis Ansbach durchführt. Durch Änderungen der aktuellen Vorschriften, der Schließung der Katastrophenschutzwerkstatt Großweismannsdorf und einer steigenden Anzahl an Atemschutzgeräten ist die Werkstatt an den Rand ihrer Kapazität gelangt. Um weiterhin den hohen Qualitätsstandard gegenüber unseren „Kunden“, den auswärtigen Feuerwehren, leisten zu können, war auch hier eine Neuplanung nötig.

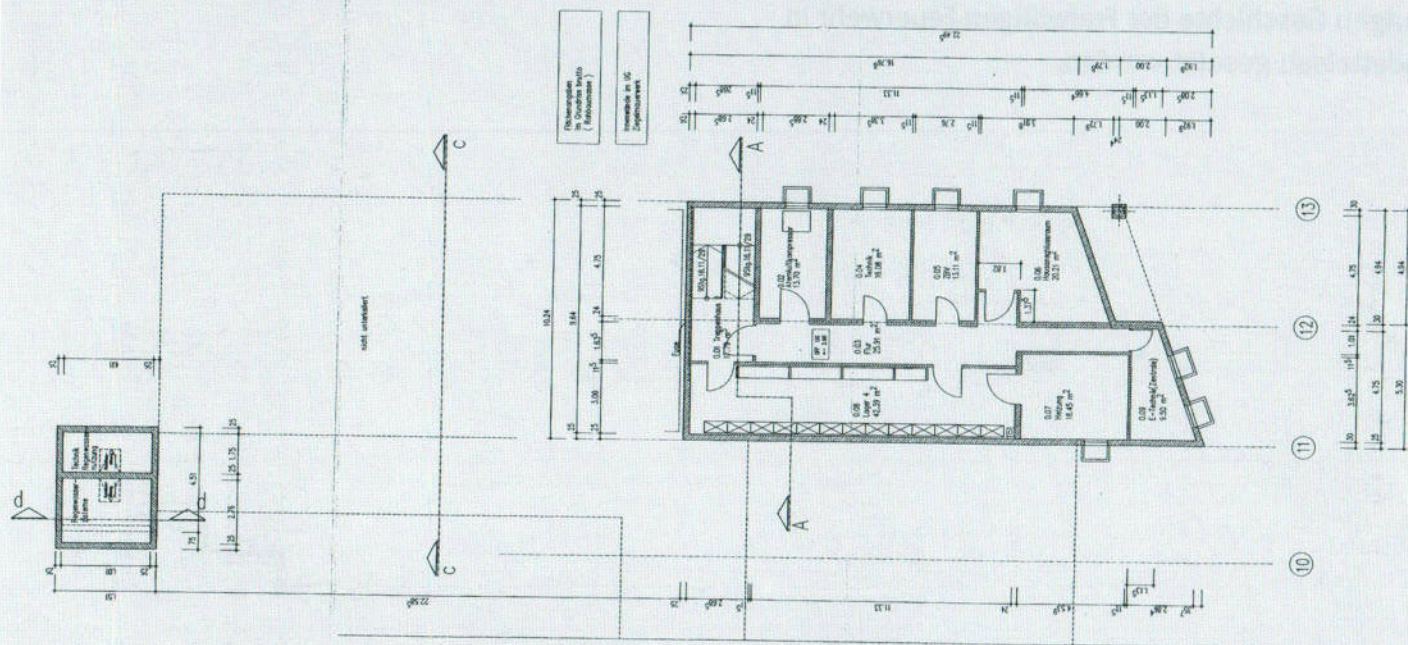
Da in der heutigen Zeit mit sehr viel Gefahrgütern, sei es auf der Straße oder in Produktionstätten, umgegangen wird, muß sich auch die Feuerwehr dieser Thematik stellen. Die hierfür zur Verfügung gestellten teuren Chemiekalienschutzanzüge bedürfen auch einer besonderen Wartung und Pflege. Es soll jetzt für den gesamten Landkreis in Neuendettelsau die Reinigung und Pflege dieser Anzüge durchgeführt werden.

Bei der Feuerwehr Neuendettelsau befindet sich seit 1977 die Nachalarmierungszentrale für die Feuerwehren des Landkreises Ansbach. Dies bedeutet, daß von der Einsatzzentrale aus nicht allein die Einsätze der Feuerwehr Neuendettelsau abgewickelt werden, sondern daß diese Zentrale bei jedem Einsatz im Landkreis Ansbach besetzt und die Koordination von dort aus vorgenommen wird. Von den Anfängen mit einem Funkgerät und einem Telefon bis zum heutigen computerunterstützten Alarmierungssystem hat sich die Technik rasant entwickelt. Auch hier ist es mittlerweile zu einem räumlichen Problem für eine störungsfreie Alarmabwicklung gekommen. Eine separate Einsatzzentrale mit zwei vonein-

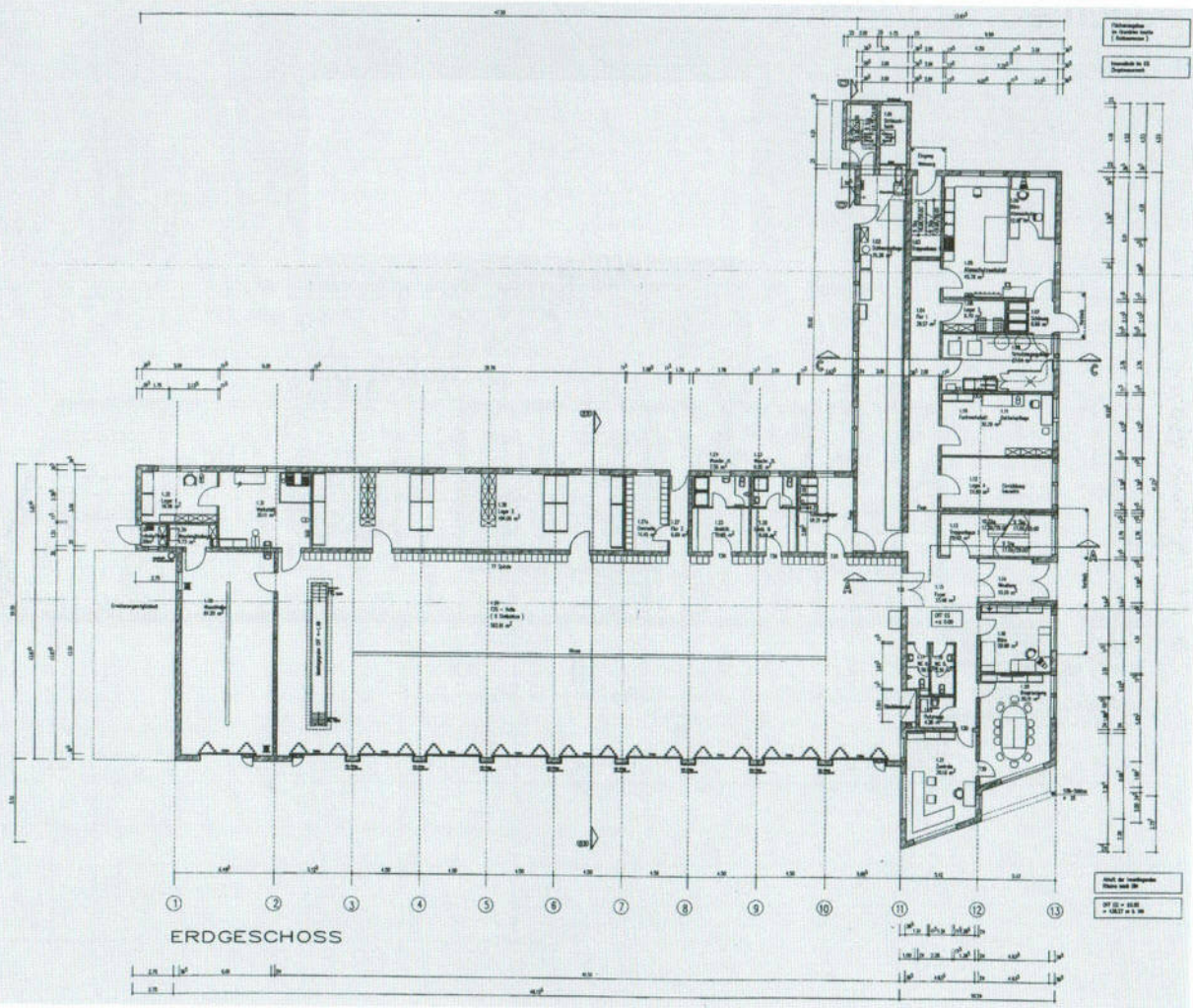
ander unabhängigen Arbeitsplätzen wird im Neubau mit integriert werden.

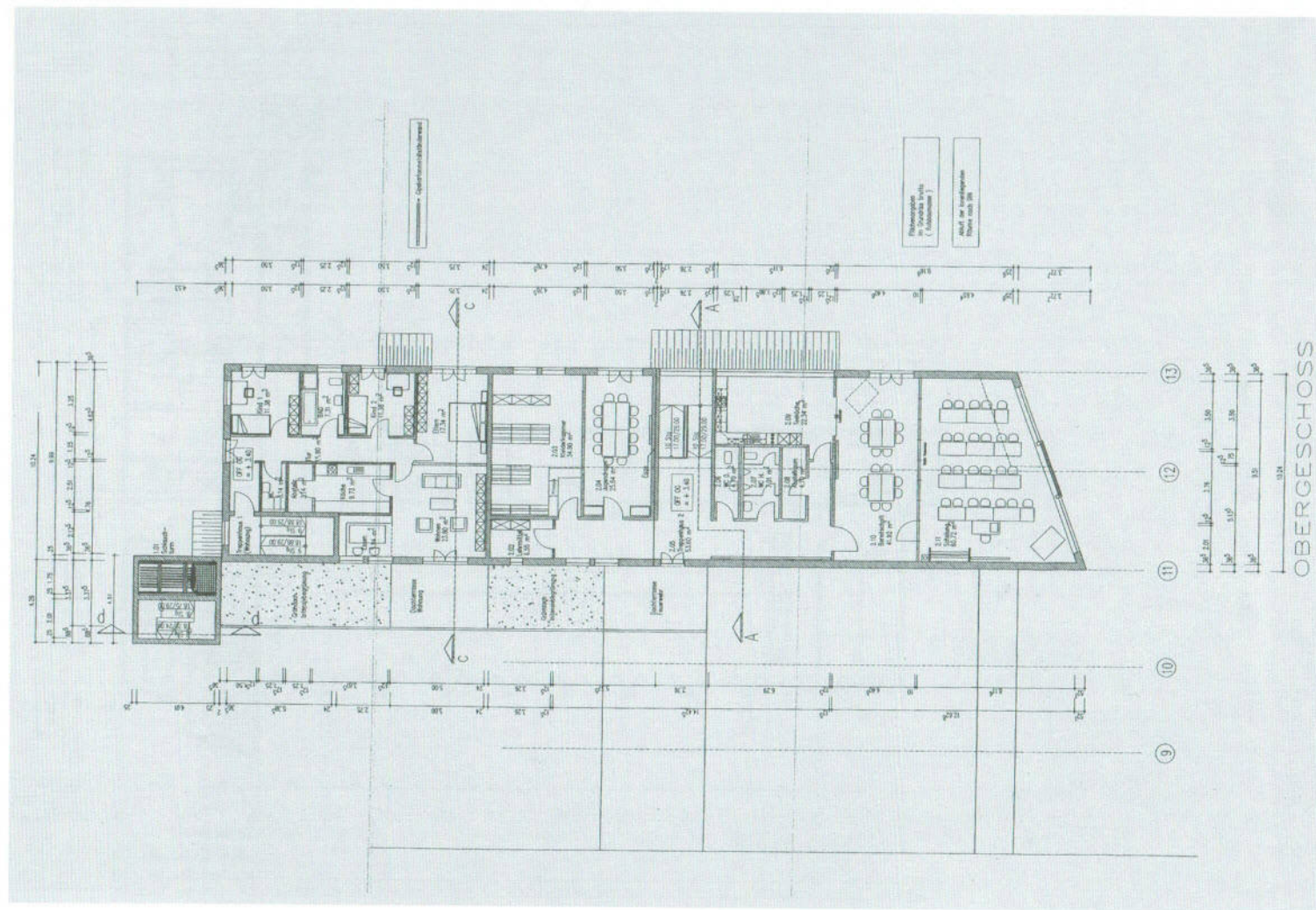
Mit dem neuentstandenen modernen Feuerwehrgerätehaus ist ein Meilenstein in der über 100jährigen Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr in Neuendettelsau gesetzt worden.

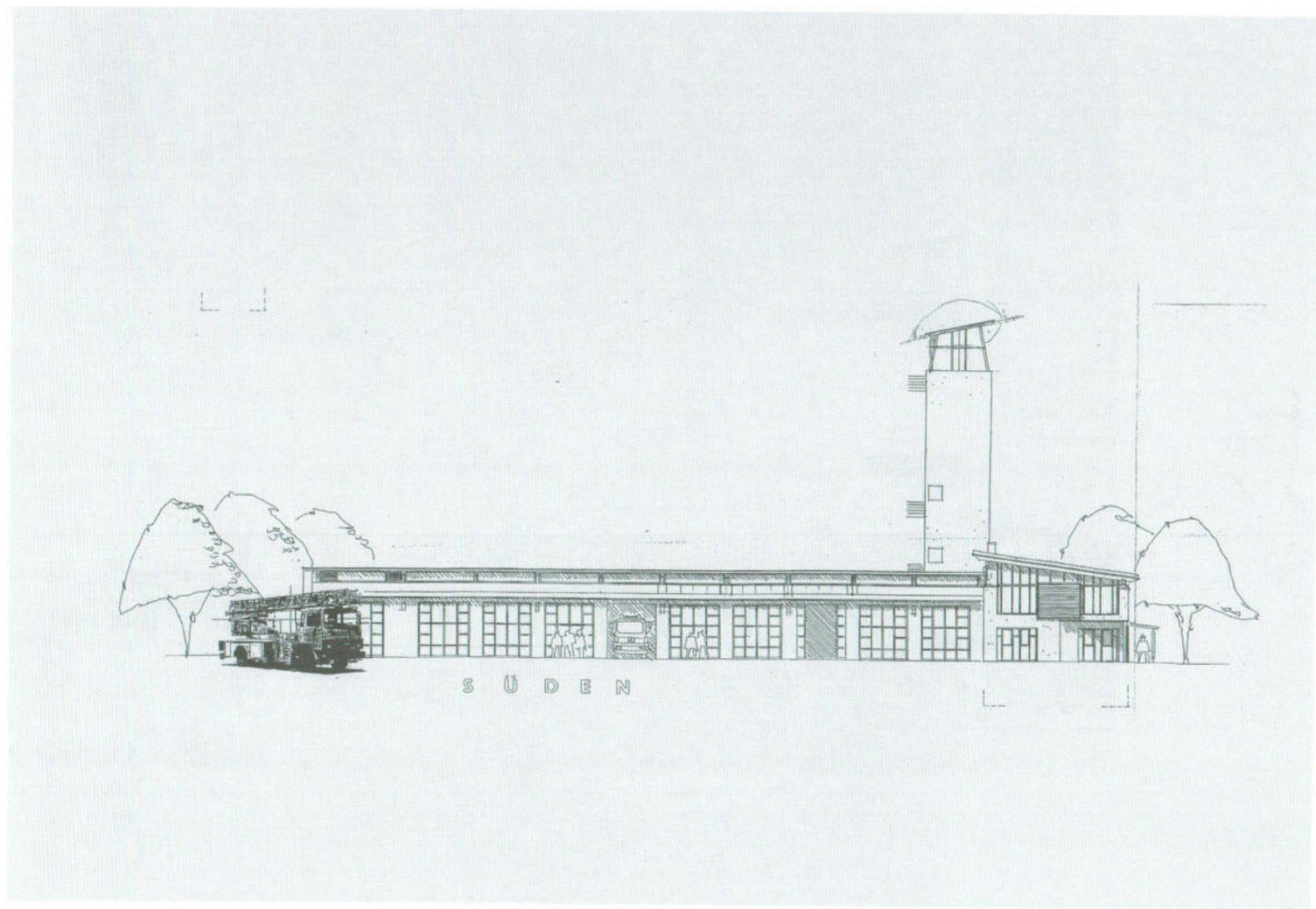
Ansichten/Grundrisse

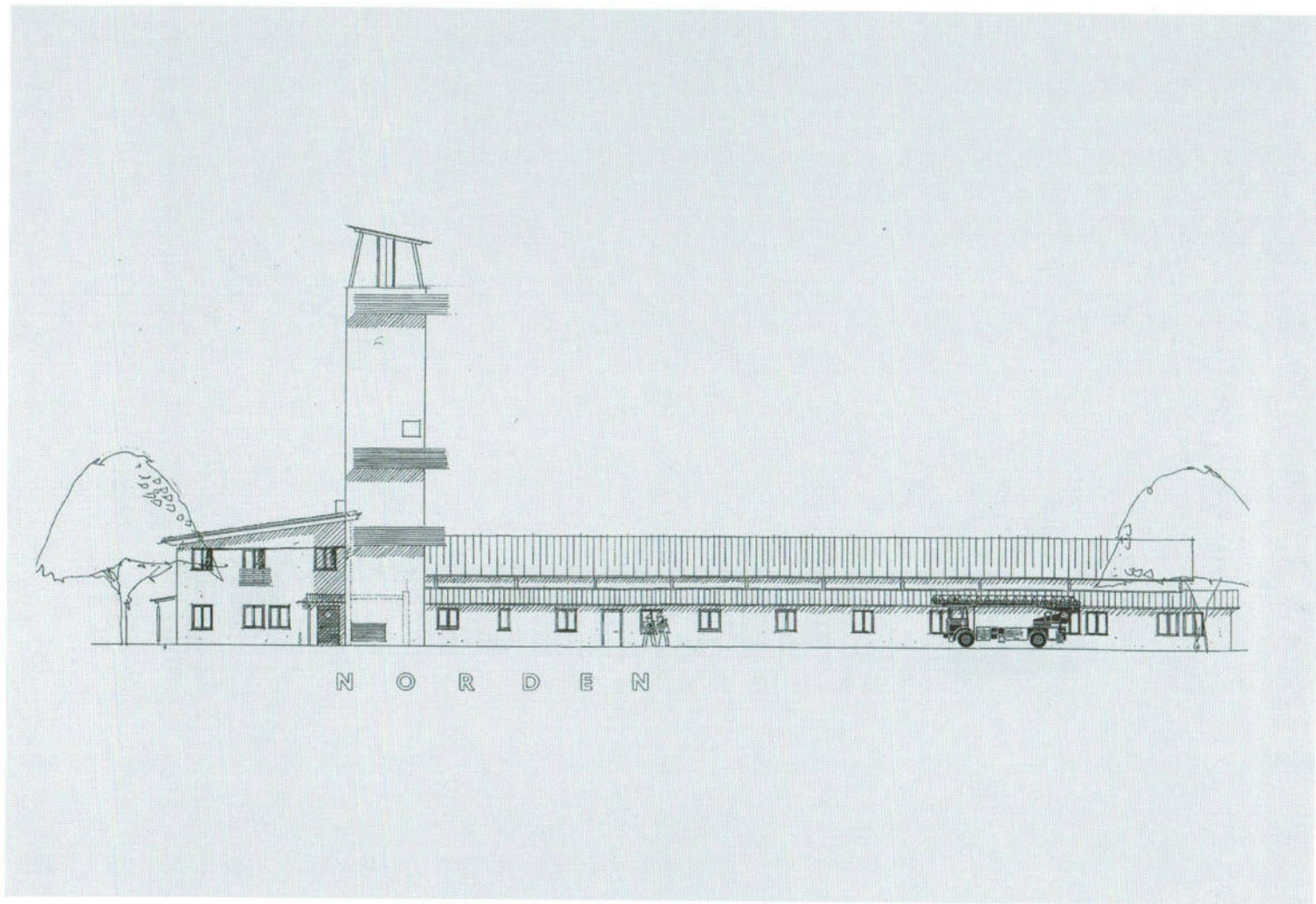


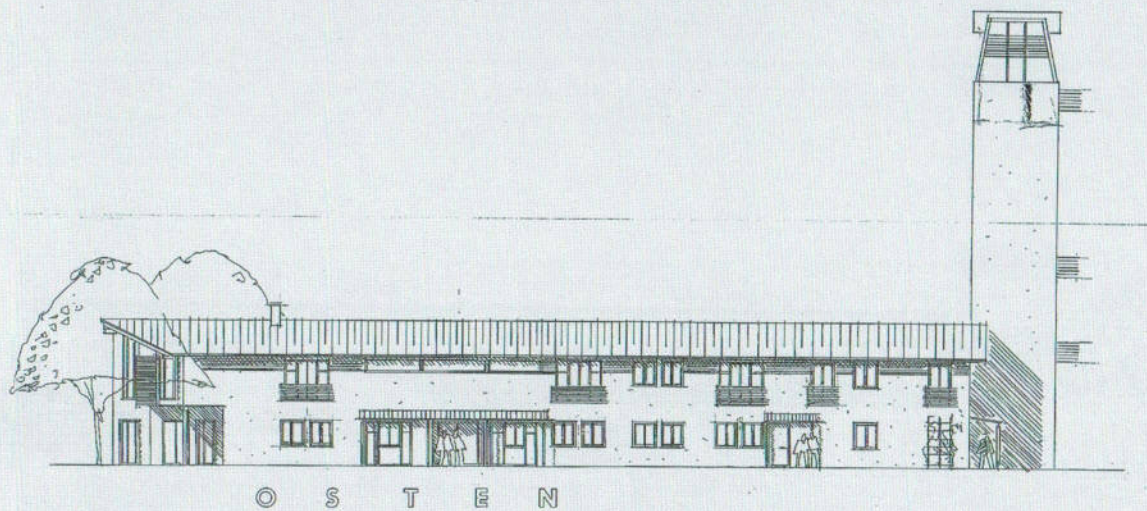
UNTERGESCHOSS

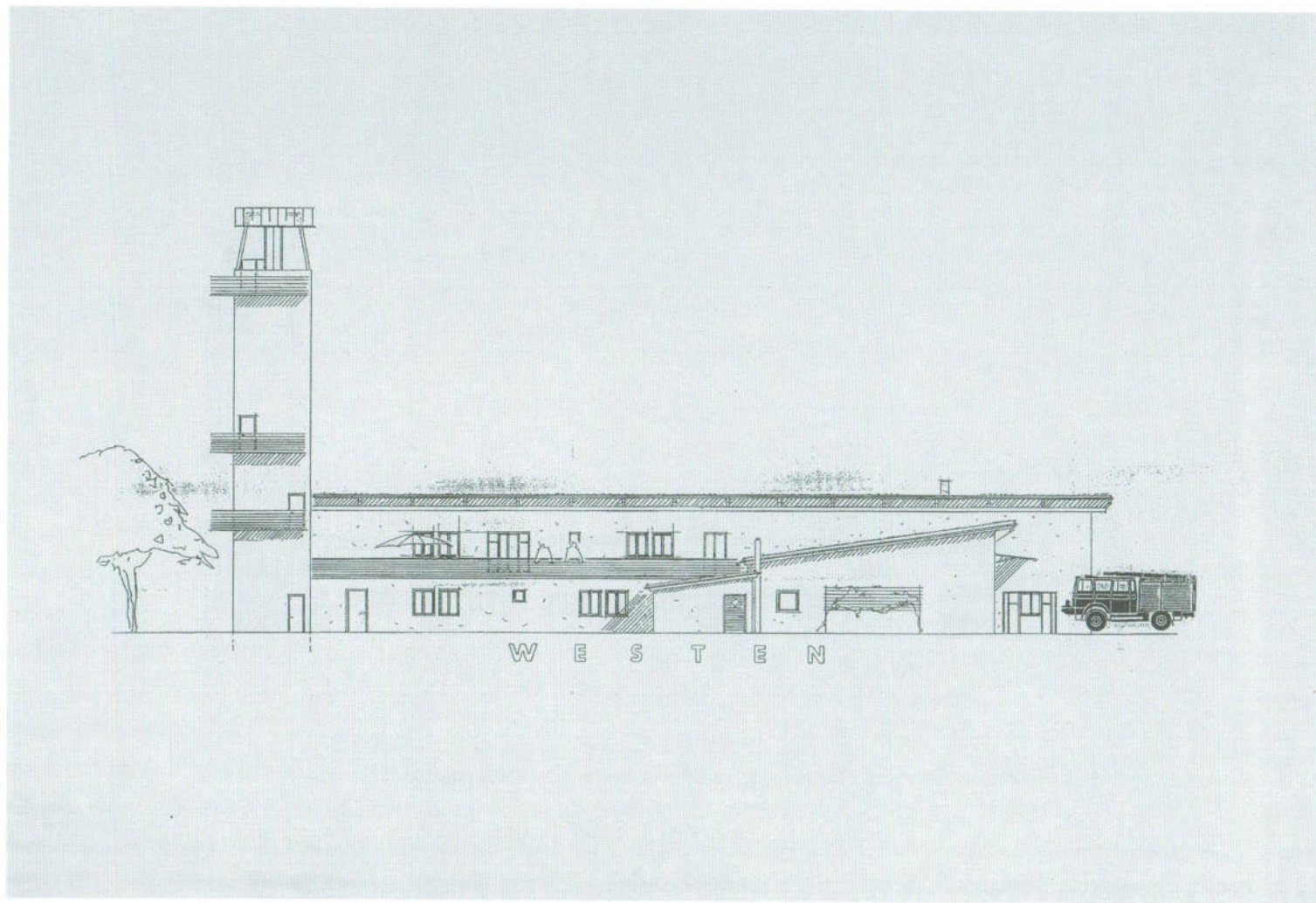












Tag der offenen Tür am Sonntag, 15. September 2002

Der Tag beginnt um	10.30 Uhr	mit einem Weißwurstfrühschoppen
	10.30 – 18.00 Uhr	Besichtigungsmöglichkeit und Führungen durch das neue Feuerwehrgerätehaus
	11.00 – 13.00 Uhr	Zur Unterhaltung spielt die Blaskapelle der FF Neuendettelsau
	12.00 – 14.00 Uhr	Mittagstisch mit einer reichen Auswahl an Fränkischen Schmankerln
Die Vorführungen finden statt von	13.00 - 18.00 Uhr	- Quizralley für Kinder durch das Gebäude (1. Preis: Rundflug über Neuendettelsau) - Abseilvorführung vom Turm, ausgeführt von der Bergwacht - Wie rettet die Feuerwehr Personen aus Fahrzeugen - Rettungsvorführung des Roten Kreuzes - Der neueste Einsatzleitwagen der Stadt Ansbach mit viel Technik - Modenschau der Feuerwehr - Wie passiert eine Fettbrandexplosion - Wie kann ich Brände vorbeugen - Die Technik des neuen Gerätehauses wird vorgeführt
Kaffeezeit ab	14.00 Uhr	Es gibt Kaffee, Kuchen, Torten, Popkorn uvm.



Die „erste“ Bodenplatte wird betoniert. Durch einen Fehler an Bauplänen mußte diese teilweise versetzt und erneuert werden.



Erste Armierungen werden gesetzt. Nachdem der Fehler bemerkt wurde, war vorübergehend „Baustopp“.



Hier entsteht die zukünftige Einsatzzentrale.



Es geht zügig voran.



Die Firmen legen sich mächtig ins Zeug, um die Verzögerung aufzuholen. Hier wird die Fahrzeughalle betoniert.



Rückseitig der Fahrzeughalle; Lagerräume entstehen.



Tragende Konstruktionen an den Hallentoren.



Die Fahrzeughalle nimmt Gestalt an.

***Wir sagen Danke an
die Spender, welche die
Herausgabe dieser
Broschüre ermöglichen!!!***

Spenderliste:

Arlt GmbH, Neuendettelsau	Ausführung der Fensterarbeiten
Beil Bau GmbH, Neuendettelsau	Ausführung der Erd-, Maurer-, Betonarbeiten
Franke Günther, Neuendettelsau	Ausführung der Photovoltaikanlage (Privatbetreiber)
Henneberger Thomas, Würzburg	Sicherheitskoordinator
K-Plan, Abensberg	Architekt
Nikolaus, Dinkelsbühl	Ausführung der Heizungstechnische Anlage
Rudolf Günter, Arberg	Ausführung der Putzarbeiten
Scharrer Bernhard, Leinburg	
Sitzmann Friedrich, Neuendettelsau	Ausführung der Sanitär-, Wasserinstallationsarbeiten
Stärz GmbH, Ansbach	Ausführung der Dachabdichtungsarbeiten
Vogel Herrmann, Eggloffswinden	Ausführung der Zimmererarbeiten



Die Zimmerer fertigen schon die Holzkonstruktion.



Richtfest am 16. November 2001.



Rückseitiger Hof der Fahrzeughalle.



Noch vier Monate bis zur Einweihung; die Innenausbauten laufen auf Hochtouren.



Hier wird mächtig gearbeitet.



Auch die Feuerwehrkameraden legen mal Hand an.



Noch fehlt der Anstrich und der Asphalt vor den Toren.



Luftaufnahme vom 27.7.2002 von unserem Kameraden Wernher Geistmann.

Chronologischer Ablauf

erste Überlegungen und Gespräche und Abklärung des Raumprogramms bei der Regierung v. Mittelfranken

1997	Besichtigung von Feuerwachen in Ansbach, Herrieden, Rothenburg
11.05.98	Festlegung des Standorts in der Haager Straße
1998	Kauf des Grundstücks
23.02.98	Beschluß über das Raumprogramm
23.03.98	Architekten- und Fachingenieurbeauftragung
27.04.98	Statikerbeauftragung
29.07.98	Vorstellung der Planung und Beschluß
16.09.98	Zuwendungsantrag
24.03.99	Einreichung der Pläne zur Baugenehmigung
19.10.99	Baugenehmigung
09.05.01	Erster Spatenstich
16.11.01	Richtfest
13.09.02	Einweihung

Gesamtbauzeit 16 Monate

Baukosten

1.	Baugrundstück vorhanden	
2.	Erschließung (einschl. Fernwärme)	125.000 €
3.1.	Baukonstruktion	1.800.000 €
3.2. -3.3	Installationen	350.000 €
3.4	Betriebliche Einbauten (Feuerwehrtechnik, Küche)	340.000 €
4.	Geräte	200.000 €
5.	Außenanlagen	280.000 €
6.	Zusätzliche Maßnahmen (Bauheizung)	5.000 €
7.	Baunebenkosten	476.000 €
	Gesamtkosten vorläufig	3.576.000 €

Statistik und Zahlen ...

Gebäudedaten Rauminhalt

9.302 m²

Nutzfläche Feuerwehr

- Hauptnutzfläche	1.328 m ²
- Nebennutzfläche	53 m ²
- Verkehrsfläche	213 m ²
- Funktionsfläche	80 m ²

Nutzfläche Feuerwehr gesamt	1.674 m ²
-----------------------------	----------------------

Wohnfläche	105 m ²
------------	--------------------

Kostenrichtwerte

Kostengruppe 3.1-3.4 / Bruttorauminhalt

2.490.000 € / 9302m² = 268 €/m²

Kostengruppe 3.1-3.4 / Hauptnutzfläche (HNF+WF)

2.490.000 € / 1433 m² = 1.737 €/m²

Kostengruppe 3 + 5 + 7 / Hauptnutzfläche

3.246.000 € / 1433m² = 2.265 €/m²

Baubeschreibung

ALLGEMEINES

Die Anlage teilt sich auf in eine Fahrzeughalle mit 9 Einfahrten und eine Waschhalle. Nebenräume wie Werkstatt und Lager sind direkt zugeordnet. Die Umkleidespinde sind in der Fahrzeughalle untergebracht.

In einem eigenen Flügel sind die Einsatzzentrale mit Blick auf die Ausfahrten und die Fahrzeughalle, ein Büro, ein Bereitschaftsraum, die Atemschutzpflege, ein Schulungsraum, eine Kleiderkammer und die Schlauchwäsche mit Trockenturm, der auch als Übungsturm dient, untergebracht.

Die Zugänge sind funktionsgerecht zugeordnet. Der Zugang zur Zentrale und dem Schulungsraum erfolgt über den Haupteingang, ein separater Zugang wurde zur Atemschutzwerkstatt und Schlauchpflege geschaffen. Der Alarmzugang geschieht vom Übungshof, der gleichzeitig als Parkplatz im Alarmfall dient, damit keine Kollision mit der ausrückenden Wehr entsteht. Die Erschließung erfolgt

für die Alarmzufahrt vom Schleifweg zum Alarmparkplatz und von der Haager Straße für den normalen Betrieb. Ausrückende Fahrzeuge fahren direkt auf die Haager Straße und können von dort schnell die Autobahn und auch den Innenort erreichen.

Eine Wohnung ist im Obergeschoss vorhanden.

BAUKONSTRUKTION

Die Wände wurden massiv mit Porenbetonsteinen gemauert. Im Bereich der Halleneinfahrten wurden Fertigbetonstützen gewählt. Die tragende Dachkonstruktion besteht aus Brettschichtholzfachwerkträger die mit sog. "holländischen Baupaneelen" überspannt, die als vorgefertigte Konstruktion einschließlich Wärmedämmung angeliefert wurden. Die Gründung erfolgt für die Stützen als Einzelfundamente, im übrigen über eine Stahlbetonplatte. Die Wände sind innen und außen verputzt. In der Fahrzeughalle wurden sog. "Rüttelklinker" verlegt.

Naßbereiche wurden gefliest. Das mit 8 Grad geneigte Dach wurde mit einer Folienabdeckung mit PE-Folie abgedichtet. Dieses Dach wird geschützt durch ein Gründach mit extensiver Begrünung, das sowohl technische Vorteile wie Schutz gegen Sonneneinstrahlung und einen wichtigen Beitrag zur Ökologie bietet (Regenrückhaltung, Ausgleich von versiegelten Flächen usw.). Es wurde Wert auf die Verwendung von umweltfreundlichen Baumaterialien gelegt.

INSTALLATIONEN

Die Fahrzeughalle wird über Lufterhitzer temperiert. Der restliche Bau wird mit Stahlheizkörpern beheizt. In Teilbereichen ist eine Fußbodenheizung installiert. Die Versorgung mit Heizenergie erfolgt über Nahwärmeversorgung vom zukünftigen Blockheizkraftwerk im Baugebiet Froschlach-Birkig.

Die Elektroverkabelung erfolgt mit halogenfreien Kabeln und Schaltermaterial. Die Beleuchtung wurde mit funktionsgerechten Leuchten mit sparsamen Leuchtmitteln ausgestattet.

Eine Abgasabsaugung erfaßt die Abgase der Feuerwehrfahrzeuge während der Warmlaufzeit bis zum Verlassen der Fahrzeughalle.

Die Entwässerung erfolgt getrennt für Schmutz- und Regenwasser. Wert wurde darauf gelegt, möglichst viel Oberflächenwasser direkt versickern zu lassen durch die Anordnung von Rasenfugenpflaster und Rigolen.

FEUERWEHRTECHNIK

Ein Gebäudeteil dient der Atemschutzpflege. Hier werden die Atemschutzgeräte aus einem großen Teil des Landkreises gepflegt.

Eine moderne Schlauchwaschanlage mit Schlauchtrockenturm dient der Schlauchpflege für die gesamten Ortswehren. Ebenfalls besteht die Möglichkeit die Chemieschutzanzüge zu pflegen.

FUNKTECHNIK

Die Leitzentrale dient der Koordinierung der eigenen Wehr und ist gleichzeitig Nachalarmierungszentrale für den gesamten Landkreis Ansbach.

AUSSENANLAGEN

Parkplätze wurden in Rasenfugenpflaster ausgeführt. Fahrstraßen und Alarmausfahrt wurden asphaltiert. Oberflächenwasser wird getrennt von Schmutzwasser abgeleitet und größtenteils in Mulden am Rand der Anlage versickert. Das anfallende Wasser der Dachflächen wird in einer 30m² großen Zisterne gesammelt und für die Schlauchwäsche genutzt

Richtspruch

*Vollendet durch uns Zimmerleut,
ist diese schöne Feuerwache.
Axt, Maisel, Säge schweigen still,
weshalb ich zu Euch reden will.*

*Der Richtbaum ist die Ehrenkrone,
die uns gebührt zum schönen Lohne.
Der Bauherr ließ ihn überreichen,
um seine Freude zu bezeugen.*

*Wir sahen diese Balken stehen,
als grüne Bäume auf den Höhen,
auf ihren Zweig ein Vogel sang,
und Schatten gab er Überhang.
Und bald darauf verließ der Baum den Wald,
er erhielt veränderte Gestalt;
und damit wurde er erhöht,
zur Feuerwache die hier vor uns steht.
Heute ist der Tag der Freude,
nach harter Arbeit, Müh und Blag,
galt es zu Weihen das Gebäude,
das unser Herr behüten mag.*

*Was wir sehen und schauen,
ist mit Gottes Hilf vollbracht,
denn vollbringen und gelingen,
steht allein in seiner Macht.*

*Das Haus soll dem Gemeinwohl dienen,
die Feuerwehr zieht bald hier ein,
mit Spritzgerät und andren Dingen,
zum Schutz und Schirm für Haus und Heim.*

*Können wir die Welt uns denken,
ohne unsrer Feuerwehr,
die uns soviel tut uns Retten,
was der Mensch allein nicht schafft.*

*Gemeinschaftsgeist strahlt von hier aus,
die Feuerwehr ist hoch geehrt;
der Wehrmann schützt Hof und Haus,
indem er Feuerbrünsten wehrt.
Allen sei voll Dank gedacht,
die an diesem Werk geschafft.
So dank ich Gott vor allen Dingen,*

*er gab zur Arbeit das Gelingen.
Wir dürfen heute vielen danken,
die sich für dieses Werk geregt,
zum Plan, zur Arbeit, zum Gelingen,
von Morgen bis zum Abend spät.*

*Und auch den Behörden,
sag ich von Herzen Dank,
daß sie solche Werke noch fördern,
und der Neubau hier entstand.*

*Denn Geld im Strumpf hat keinen Sinn,
man muß es unter die Leute bringen,
will man ein Werk wie dies vollbringen.*

*Nun frag ich den Bürgermeister
und den örtlichen Kommandanten,
ob Ihnen die neue Feuerwache gefällt?*

...

*Wohlan da uns die Bauherrschaft lobt,
so ist das Werk genug erprobt.
Die Feuerwache soll jeden Glück nur bringen,
hell sollen unsere Gläser klingen,
dem lieben Deutschen Vaterland.*

*Nun nehme ich nach alter Handwerksitte,
das volle Glas zur Hand und bitte,*

*geziehmet alle die heut hier,
versammelt sind zum Spruch mit mir,
zum leben hoch sich zu vereinen.
Hoch lebe die Bauherrn mit den Seinen.
Und nun Kamerad schenk ein,
ein Glas Bier oder Wein,
schenk ein und laßt uns alle glücklich sein.*

*Unser Herr Bürgermeister und alle Ehrengäste
sollen leben, Hoch-Hoch-Hoch.*

*Unser Architekten, Statiker,
Zimmermeister und Maurermeister,
sei auch ein Gläschen Wein geweiht
für Heil und Glück für alle Zeit.
Sie sollen leben, Hoch-Hoch-Hoch.*

*Nicht mindern sollen die Gesellen,
die mit den Äxten und den Kellen,
gezimmert und gemauert hier,
ein Segenswort erlauben mir.*

*Alle Zimmerer und Maurergesellen,
so wie allen, die an dem Bau mitgeholfen haben,
daß er so schnell von staten gegangen ist,
sollen leben, Hoch-Hoch-Hoch.*

*Des Gläsler tut mir dauern,
wenn i's noo schmas kännt's,
z'brechn an de Mauern,
drum wid's wohl es schänste sei,
i stecks lieber selber ei.*

*Die ganze Welt kann jetzt hier sehen,
wie fest die Wände des Baues stehen,
drum stimmt jetzt alle Groß und Klein,
mit mir in den Segen ein.*

*Herr Gott du Schöpfer aller Ding,
dem nichts zu groß und nichts zu gering,
beschützte diesen Bau in Gnaden,
bewahre ihn vor allem Schaden,
vor Wasser und vor Feuerbrand,
auch schütze unser Vaterland.*

*Und alle die hier unten steh'n,
und an dem Bau sich satt geseh'n,
wünsch ich was keiner gern entbehrt,
Gesundheit, Glück und froheñ Mut.
Drum Ende gut alles gut.*

Gesprochen von Zimmermeister Helmut Vogel